

Zeitschrift:	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band:	42 (1966)
Heft:	4
Rubrik:	Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

Schweiz

BASEL, Universitäts-Bibliothek. Aus dem Jahresbericht 1965. Unstreitig das Hauptereignis des vergangenen Jahres bildete der Einzug in die erste Partie des Neubaus. Aus teilweise drangvoll fürchterlicher Enge konnten während des Sommers die Direktion, Sekretariat und Kasse, die Bibliothekare und das katalogisierende Personal, die Geschenk- und die Tauschabteilung, die Zeitschriften-Verwaltung, die Buchbinderei und das Handschriften-Kabinett in helle, geräumige Büros übersiedeln. Vorausgegangen war schon im Januar und Februar ein spektakulärer Transport mit dem Baukran, wobei aus der aufgedeckten Kuppel des alten Gebäudes über die Dächer hinweg die kostbaren Apparaturen der reprographischen Abteilung in deren neues imposantes Atelier und rund 1100 Laufmeter Dissertationen- und Tauschvorräte in eines der künftigen Magazingeschosse entschwebten. Am meisten Bewunderung erregt unter den bisher fertiggestellten Teilen jedoch das Oktogon des großen Lesesaals, über den sich in kühner Eleganz eine wellenförmige Dachkonstruktion wölbt. Hier wie auch in den speziellen Lesesälen für Zeitschriften und für Handschriften hat die wachsende Zahl der Benutzer nicht nur die zu konzentrierter geistiger Arbeit unentbehrliche ruhige Atmosphäre wiedergefunden, sondern die ihnen direkt zur Verfügung stehenden Hilfsmittel werden eine wesentliche Vermehrung erfahren. Die aufliegenden Zeitschriften sollen von 1800 auf rund 2500 Titel erhöht werden, und im Lesesaal samt angeschlossenem Handmagazin entsteht eine Präsenzbibliothek, die in jahrelanger bibliographischer und technischer Vorbereitung von Grund auf neu konzipiert worden ist und nach ihrer Vollendung ein Vorbild darstellen dürfte. Erst provisorisch untergebracht werden konnten die Ausleihe und die Kataloge; doch auch sie sind nun so plaziert, daß dem Publikum wie dem Magazindienst mancher unnötige Gang erspart bleibt.

Neben den mannigfachen Umtrieben der Dislokation, die dank sorgfältiger Detailplanung im übrigen reibungslos verlief, mußte das laufende Pensum in gewohntem Umfang bewältigt werden. Der Zuwachs hat sich zwar von 25 018 Einheiten im Jahre 1964 auf deren 22 418 vermindert; aber dieser Rückgang ist ausschließlich der Geschenkkakzession zuzuschreiben, die beinahe auf die Hälfte zusammengeschrumpft ist, weil bei der Beanspruchung des ohnehin knappen Personals durch dringendere Aufgaben für die Vergleichung größerer Schenkungen mit den vorhandenen Beständen gegenwärtig einfach die Zeit fehlt. Die Heraufsetzung des Kredits für Kaufanschaffungen um rund 11,5% auf Fr. 338 443.— ist praktisch durch die Teuerung aufgeschluckt worden. Hingegen hat der Tauschverkehr einen neuen Höchststand in der Nachkriegszeit erreicht und macht nun fast die halbe Gesamtakzession aus. Obschon die Bibliothek wegen des Umzugs diesmal einen ganzen Monat geschlossen wurde, sind auch die Entleihungen leicht angestiegen: nach einigen Jahren mit eher rückläufiger Tendenz haben sie mit 151 323 Einheiten seit 1961 erstmals wieder die Grenze von 150 000 überschritten.

Von den bibliothekarischen Obliegenheiten im engeren Sinne ist neben der Auskunftstätigkeit, die in einer wissenschaftlichen Bibliothek von primitiven Wettbewerbs-Anfragen bis zu weitschichtigen buch- und druckgeschichtlichen Un-

tersuchungen reicht, insbesondere die stete Arbeit an den verschiedenen Katalogen zu erwähnen. Im Zusammenhang mit der Herstellung der Kataloge für die neue Lesesaal-Bibliothek haben zahlreiche Standardwerke, die wegen ihres Alters seinerzeit im Schlagwort-Katalog nicht erfaßt worden sind, dort nun nachträglich Eingang gefunden. Für die stark benutzten Fächer Germanistik und Medizin werden neuerdings in Intervallen von zwei Monaten hektographierte Neuerwerbungs-Listen herausgegeben, die sich regen Zuspruchs erfreuen; andere Gebiete sollen nach Maßgabe des Zuwachses und des Interesses folgen. Schließlich hat im Berichtsjahr der musterhafte Katalog der Basler hebräischen Drucke erscheinen können, der im Auftrage der Universitäts-Bibliothek bearbeitet worden ist und aufs schönste ihr unablässiges Bemühen dokumentiert, durch zweckmäßige Erschließung ihre unerschöpflichen Bestände der Öffentlichkeit bekannt und für die Wissenschaft fruchtbar zu machen.

F. Gröbli

BERNE. *Exposition de la Cinquième Suisse à la Bibliothèque nationale suisse.* A l'occasion du Congrès de la Cinquième Suisse organisé à Berne par le Secrétariat des Suisses à l'étranger, la Bibliothèque nationale suisse a préparé une exposition de documents provenant de ses collections de livres, d'estampes et de manuscrits se rapportant à l'activité des Suisses à l'étranger. Ils y sont rappelés sous les aspects les plus divers par des portraits, des livres décrivant leurs entreprises, leurs voyages, leurs découvertes. Des images évoquent les palais, églises, usines, ponts, routes et canaux et parfois villes entières dus à leur initiative.

Cette exposition comprend trois grandes catégories de Suisses à l'étranger:

1) les communautés suisses à l'étranger allant de villes entières comme New Bern, Geneva, Nueva Friburgo à de modestes établissements;

2) les artisans qui ont exercé leur profession et apporté leurs connaissances au delà de nos frontières jusqu'aux régions les plus lointaines. Ceux-ci sont représentés dans le cadre de leur profession, les architectes par exemple, grands constructeurs tessinois de la Renaissance à Rome et de notre temps Le Corbusier; les horlogers; les médecins tel Yersin découvrant le bacille de la peste; les peintres et illustrateurs de Holbein à Hodler et à Buchser.

3) les chercheurs et érudits qui ont voulu mieux connaître le monde et le faire connaître, pionniers dans l'étude de la nature et des merveilles de la civilisation au delà de nos frontières; ethnographes, philologues, archéologues, naturalistes. Louis Agassiz, Henri de Saussure, Edouard Naville, Eugène Pittard, Arnold Guyot et tant d'autres ont laissé des œuvres marquantes, ouvertes ici à la page qui laisse apercevoir l'une des facettes de ces pierres précieuses de la science.

Cette exposition qui fut ouverte le 31 août 1966 en présence de nombreux participants au Congrès demeure ouverte jusqu'au 22 octobre. PESch

SCHAFFHAUSEN, *Stadtbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1965.* Im vergangenen Oktober ging die fünfvierteljährige Bauperiode glücklich zu Ende. Die behelfsmäßigen Einrichtungen konnten beseitigt, die neuen Arbeitsräume bezogen und der volle Betrieb endlich wieder aufgenommen werden. Das Personal schätzt es, nun in hellen und freundlichen, gesunden Räumen zu arbeiten. Inzwischen haben sich die Neuerungen auch in praktischer Hinsicht bestens bewährt.

Die Kommission hielt zwei Sitzungen ab. Einmal mehr gab der Anschaffungskredit zu reden, da sie sich regelmäßig in einem finanziellen Engpaß befindet, wenn

im Spätjahr die wichtige Weihnachtsproduktion auf den Markt kommt. Zwar ist der Kredit seit dem Kriege wiederholt und sogar beträchtlich erhöht worden, doch mehr Bücher als früher können trotzdem nicht angeschafft werden, obwohl anderseits die Einwohnerzahl und der Lebensstandard gestiegen sind und Hand in Hand mit der vermehrten Freizeit auch die Büchernachfrage zugenommen hat. Die Kommission hält dafür, es sei auch für die Bücheranschaffung über den bloßen Teuerungsausgleich hinaus eine Realverbesserung angezeigt.

Nicht unbedingt großartig konnte unter den gegebenen Umständen die *Statistik* ausfallen. Ein geringerer Publikumsverkehr war sogar erwünscht. Dennoch darf sich die Ausleihe mit annähernd 30 000 Bänden sehen lassen, und geschenkt wurden der Bibliothek immer noch rund 5000 Bücher und Schriften. Möge nun aber auch die Einwohnerschaft von den bedeutenden Neuinvestitionen fleißig profitieren! Das Personal gab sich Mühe, mit dem laufenden Anfall fertig zu werden. Der Anteil der wissenschaftlichen Literatur an der Gesamtbenutzung beträgt 67 (62,8)%

Nachdem die Registrierung des *Johann-Georg-Müller-Nachlasses* zur Hauptsache schon 1964 abgeschlossen worden war, haben Herr und Frau Dr. Zsindely im Berichtsjahr auch die technische Reorganisation bewältigt. Der ganze Nachlaß ist nun sauber in Mappen und Schachteln verpackt und beschriftet, sodaß auch der primären Forderung, die Konservierung betreffend, vorbildlich Genüge getan ist.

Mit der Neueröffnung setzten auch die *Bibliotheksbesichtigungen* durch Schulen und Vereine wieder ein. Langsam scheint die Neigung zu den bibliothekarischen Berufen wieder zuzunehmen. Immer wieder werden Informationen über Ausbildung und Tätigkeit oder über die Kunst des Katalogisierens verlangt. Erstmals hat auch eine Absolventin der Ecole de Bibliothécaires in Genf ihre Diplomarbeit über die Abschriften der *Rüeger-Chronik* mit bestem Erfolg auf der Stadtbibliothek gemacht.

Zugang. Das kantonale Paßbüro hat der Bibliothek für ihre Porträtsammlung nicht weniger als 21 227 Aufnahmen übergeben, wofür sie ihm den besten Dank ausspricht. Besonders wertvolle Büchergeschenke gingen ihr von Frau Prof. Moser-Schindler, der Tochter des früheren Generaldirektors der SIG, sowie von der Stadtbibliothek Winterthur zu.

Der registrierte *Gesamtbestand* betrug rund

1964	115 235 Bände	22 180 Broschüren	Total 137 415
Neuzuwachs	2 464 Bände	556 Broschüren	Total 3 020
Abgang	117 699 Bände	22 736 Broschüren	Total 140 435
	19 Bände	13 Broschüren	32
	<u>117 680 Bände</u>	<u>22 723 Broschüren</u>	<u>Total 140 403</u>

Außerdem ist die *Bildersammlung* um 21 473 (1385) auf 32 833 (11 360) Blatt angewachsen.
E. Schellenberg

ZÜRICH, Schweiz. Landesmuseum. *Aus dem Jahresbericht 1965.* Gemäß einer Mitteilung des Eidgenössischen Departementes des Innern wurde die *Bibliothek* des Schweiz. Landesmuseums im Jahre 1964 unter die wissenschaftlichen Bibliotheken eingereiht. Zürich darf stolz sein, auf seinem Boden eine der besten Fach-

bibliotheken der Schweiz auf dem Gebiete der Ur- und Frühgeschichte zu besitzen: aber auch mit ihren kunstgeschichtlichen und -gewerblichen Beständen darf sich die Bibliothek sehen lassen. Wertvoll ergänzt wurden neben den kunstgeschichtlichen auch die kunstgewerblichen Abteilungen wie Textilien, Keramik, Gold- und Silberschmiedearbeiten. Dies war möglich dank eines vom Bibliothekar neu eingeführten *Vorschlagsrecht der Konservatoren*, das von der Direktion zuvorkommenderweise genehmigt wurde. — *Finanzen*: Der Kredit unserer Bibliothek darf als genügend bezeichnet werden. Er übertrifft den der meisten übrigen Verwaltungsbibliotheken des Bundes, ja einzelne Kantonsbibliotheken. Ohne Personaletat standen der Bibliothek 1965 Fr. 25 000.— zur Verfügung (ab 1966: Fr. 30 000.—). — *Zuwachs*: Noch nie seit Bestehen der Bibliothek wurden so viele Bücher in einem Jahre inventarisiert wie 1965. Nicht die Finanz- und Tauschmöglichkeiten allein ermöglichen große Erwerbungen. Im vergangenen Jahr vermehrten sich unsere Bestände überdies durch eine großzügige Schenkung des Kupferstichkabinetts im Kunstmuseum Basel. Über 400 Auktionskataloge durften wir aus den Dublettenbeständen in Basel auslesen, sodaß die *Auktionskatalogsammlung des Landesmuseums* zu einer der größten dieser Art in der Schweiz zählen dürfte, da wir bereits über 1300 dieser Kataloge verfügten.

Zuwachs (Bücher und Zeitschriften) 1965: 2723 (2066).

Bestand der Bibliothek am 31. 12. 1965:

Unter der Verwaltung der Bibliothek des Landesmuseums stehen	
a) die eigenen Bestände mit	42 864 Bänden und Broschüren
b) die numismatische Bibliothek der Zentralbibliothek (Depot) mit	1472 Bänden und Broschüren
c) die Depots der Urgeschichte aus der Zentralbibliothek mit	145 Bänden und Broschüren
d) die Bücher der Schloßbibliothek Wildegg mit	5361 Bänden und Broschüren
<hr/> Total	<hr/> 49 842 Bände und Broschüren

Benützung: Da historisch gesehen die Bibliothek des Landesmuseums sich von einer einfachen Handbibliothek für die Beamten des Museums zu einer Fachbibliothek für Benutzerkreise außerhalb des Museums entwickelte, wird die Ausleihe nach Hause in einem etwas beschränkten Rahmen gehalten. Ein geräumiger Lesesaal mit 20 Plätzen steht den Professoren, Studenten, Kunstgeschichtlern, Liebhabern des Museums, Genealogen, Heraldikern, Antiquitätenfreunden, Münzsammlern usw. zur Verfügung. Die Benützung des Lesesaals wird denn auch von Jahr zu Jahr intensiver. Es bestehen Pläne, den Saal in den nächsten Jahren umzubauen und etwas freundlicher zu gestalten. — Gemäß Geschäftsbericht 1965 war die Ausleihe 1965 auf beinahe 8000 Bücher und Broschüren gestiegen. In dieser Zahl ist die interne freihändige Ausleihe nicht mitberücksichtigt, weil aus personellen Gründen keine Statistik darüber besteht. Jedem Studenten und jedem Angestellten des Museums ist der Zutritt zu den Gestellen und Sachgebieten prinzipiell erlaubt. Wer ein Buch herausnimmt, muß dies durch einen «Stellvertreter» kennzeichnen. Aus der Zahl der zurückgestellten «Stellvertreter» lesen wir einen sehr hohen Benützungsgrad unserer Bibliothek ab, der nochmals einige Tausend Einheiten ausmacht.

P. Früh

ZÜRICH-WOLLISHOFEN. *Eröffnung einer Freihandbibliothek.* Nun hat also Wollishofen ebenfalls den Anschluß an die moderne Zeit gefunden und eine Freihandbibliothek erhalten. Das war schon längst fällig. Aber da ja selbst in unserer Zeit der Hochkonjunktur für kulturelle Zwecke nicht besonders viel Geld vorhanden ist, reifen manche Ideen nur langsam. Immerhin sei mit Befriedigung festgestellt, daß Wollishofen jetzt im Kirchgemeindehaus an der Kilchbergstraße 21 eine hübsche Bibliothek bekommen hat. Sie ist nicht gerade überwältigend groß, es mögen etwa zweitausend Bücher für Kinder und Erwachsene sein, aber es hat gute Titel darunter, und so langsam wird sie ja wohl wachsen — trotz der schäbigen 500 Franken, die der Kanton jährlich spendiert. Die Stadt gibt 2000 Franken, was auch nicht gerade überwältigend ist.

Heute hat die Bibliothek 120 eingeschriebene Leser, davon sind die meisten Kinder. 1965 wurden 4337 Bände ausgeliehen. Die Bibliothek ist nur einmal in der Woche, am Dienstag von 16 bis 20 Uhr, die ersten zwei Stunden für Kinder, die späteren zwei Stunden für Erwachsene, geöffnet; doch beabsichtigt man auch am Freitag Bücher auszugeben. Der Raum, in welchem die Bibliothek sich befindet, ist sehr freundlich und gut gelegen, es hat hübsche Tische und die Bücher stehen frei; man kann sie ungeniert aus dem Gestell nehmen und darin blättern. Zweifellos wird die Bibliothek Wollishofen, die von viel Idealismus getragen ist, in kurzer Zeit befriedigend florieren und viele neue Leser erhalten.

(Volksrecht, 12.7.1966)

Ausland

BERLIN. Zu den bedeutendsten Sondersammlungen der *Deutschen Staatsbibliothek Berlin* gehört die *Porträtsammlung*. Sie umfaßt z. Zt. (1965) einen Bestand von 169 270 Porträts einschließlich der Bildnachweise aus Büchern und Zeitschriften.
(Zentralblatt für Bibliothekswesen 6, 1966)

BONN. Die *Universitätsbibliothek Bonn* hat ein neues *Verzeichnis naturwissenschaftlicher Zeitschriften* mit 1730 Titeln angefertigt, in dem die Bestände von 22 Bibliotheken der Universität und von Industrieinstituten verzeichnet sind. Die Herstellung erfolgte über die Datenverarbeitungsanlage des Instituts für angewandte Mathematik. Das Verzeichnis ist das erste elektronisch verarbeitete Zeitschriftenverzeichnis einer deutschen Bibliothek.

DELFT. Die *holländische Universität Delft* wird die erste «automatische» Bibliothek besitzen. Sie hat sämtliche Bücher nach einem einfachen System numeriert. Der Student braucht lediglich die gewünschte Nummer zu wählen, wofür ihm im Katalograum sechs Telephones zur Verfügung stehen. In kürzester Zeit erhält er das Buch, denn ein System von Lichtsignalen zeigt den Bibliotheksangestellten in jedem Stockwerk, wo der Band zu finden ist. Das Buch erreicht die Ausgabestelle über eine Rutschbahn. Ist das Exemplar bereits ausgeliehen, wird der Bibliothekar durch ein Lichtsignal verständigt. Statt 40 Minuten beträgt die Wartezeit so nur noch 16 Sekunden.
(National-Zeitung, 9.8.1966)

LEIPZIG. Die *Deutsche Bücherei Leipzig* hatte Ende 1965 einen Bestand von 3 254 208 Bänden, d. h. 2 816 919 Bücher, Zeitschriften- und Zeitungsbände, Atlanten und Musikalien, 375 852 Hochschul- und Schulschriften, 731 Wiegendrucke, 34

Handschriften und 60 672 Karten. Der Zugang im Jahre 1965 betrug 100 106 bibliographische Einheiten. Zum Bestand der Deutschen Bücherei gehören außerdem u. a. 1 126 242 Patentschriften, 59 911 Normblätter, 19 174 Bildnisse, Stiche, graphische Blätter und 1543 literarische Schallplatten.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen 4, 1966)

MOSKAU. Die Moskauer Zentrale wissenschaftliche Bibliothek der landwirtschaftlichen Akademie «K. A. Timirjazev» feierte am 3. Dezember 1965 ihr hundertjähriges Bestehen. Mit ihren ca. 1 400 000 Bestandseinheiten ist die Bibliothek die umfassendste Sammlung landwirtschaftswissenschaftlicher Literatur in der UdSSR. Sie lehrt regelmäßig an 200 sowjetische und 11 ausländische Institutionen aus und steht mit 250 sowjetischen und 123 ausländischen Institutionen im Tauschverkehr.

(Bibliotekar 12, 1965)

Ausstellungen - Expositions Auktionen - Ventes

Schweiz

BÜRGLEN. Am 3. Juli wurde das *Tell-Museum* im Wattigwilerturm zu Bürglen eröffnet. Die reiche Sammlung dankt ihre Existenz der Liebe und dem Eifer des Schriftstellers und Geschichtsforschers Josef Konrad Scheuber, der schon früh Beziehungen zu Antiquitätenhändlern in ganz Europa anknüpfte und zu vielen Auktionen reiste. Das Ausstellungsgut umfaßt alte Chroniken, Tell-Stiche und Gemälde aus mehreren Jahrhunderten, Münzen und Medaillen, Plastiken und Porträts von Wilhelm Tell, den Stiftungsbrief der Tellskapelle Bürglen, Darstellungen verschiedener Tellskapellen und des Rütlis, eine umfassende Literatur über die Tellenspiele, das Tellenlied und die Gründungsgeschichte, sowie weitere wertvolle und kulturhistorisch interessante und bedeutungsvolle Geschichtsdokumente.

COPPET. Aus Anlaß des 200. Geburtstages von *Germaine de Staël-Necker* fand vom 18.—24. Juli im *Schloß Coppet* ein von der «Société des études staéliennes» organisiertes Kolloquium über das Thema «*Madame de Staël und Europa*» statt, an dem über hundert Gelehrte und Schriftsteller aus Europa und Übersee teilnahmen. Der Konservator des Schlosses Coppet, J. R. Bory, stellte zu diesem Anlaß eine bemerkenswerte *Ausstellung* von Porträts, unveröffentlichten Dokumenten, Briefen, Büchern und Familienandenken zusammen.

MARTIGNY. Unter dem Titel «*Cent ans d'édition en Suisse romande*» wurde am 25. Juni im «*Manoir de Martigny*» eine bis Ende September dauernde repräsentative *westschweizerische Buchausstellung* eröffnet. Die Schau wurde von der «Société des libraires et éditeurs de la Suisse romande» aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Gesellschaft in Zusammenarbeit mit öffentlichen Bibliotheken der Westschweiz und des Tessins, des schweizerischen «*Syndicat de la*